



Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

## Mediation 4.0 – Mut zur Veränderung, BarCamp 2018 am 8./9.6.2018 in Weimar

### ■ Wie wird sie werden – Die Zukunft ...

... geprägt sind unsere Ideen der Zukunft vor allem von zunehmender Digitalisierung.

Die Mediationsverbände BAFM, BM und BMWA haben deshalb neben Sascha Lobo auch für den zweiten Tag einen Experten in Sachen Digitalisierung, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Schmietendorf,<sup>1</sup> Professor an der HWR, Berlin, als Keynote Speaker zum BarCamp nach Weimar eingeladen.

Das folgende Interview gibt einen Überblick, was die Teilnehmenden erwartet.<sup>2</sup>

**BAFM: Herr Prof. Schmietendorf, Sie werden mit Ihrem Impulsvortrag in den zweiten Tag des BarCamps 2018 in Weimar einführen. Was werden Sie in den Mittelpunkt stellen?**

Im Mittelpunkt steht die allumfassende Vernetzung und Automation der Arbeits- und Privatwelt, was den modernen Begriff der Digitalisierung aktuell prägt. Wie beim „Klondike-Fieber“ findet sich dabei eine bisher nur wenig regulierte (virtuelle) Welt, deren Innovationen in alle Bereiche unseres Lebens hineinreichen. Damit verbunden sind vielfältige nutzenstiftende Ansätze, mit denen – wie bei jeder Neuerung – natürlich Vorbehalte, Konflikte und Risiken einhergehen. Als Ingenieur sehe ich zunächst einmal die Chancen einer zunehmend digitalisierten Welt. Mobile Lösungen zur intelligenten Haussteuerung, Ansätze zur Optimierung des persönlichen Wohlbefindens, das fahrende Büro oder auch die Interaktionen mit Sozialen Netzwerken bestimmen bereits heute unseren Tagesablauf. Inwieweit unsere Welt dadurch besser bzw. bereichert wird, liegt sicherlich im Auge des Betrachters. Es gilt, aus der Geschichte die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, nicht selten wurden Innovationen zum Durchsetzen von Machtinteressen genutzt. Die vielfältig geäußerten Ängste, wie z.B. Arbeitsplatzabbau, Aufgabe von Anonymität oder auch der Verlust demokratischer Werte, gilt es, ernst zu nehmen und in die Gestaltung des digitalen Wandels einzubeziehen. Gerade die soziologische Dimension erscheint mir in diesem Zusammenhang bisher nur unzureichend reflektiert.

**BAFM: Sie sagen, es mangelt (noch) an soziologischer Reflexion dieser gravierenden Veränderungen. Können Sie einige Beispiele nennen?**

Im Mittelpunkt der Digitalisierung stehen soziotechnische Systeme, was für die Informatik nicht neu ist. Dementsprechend gilt es, neben den technischen Möglichkeiten eingesetzter Systeme, die organisatorische bzw. prozesseitige Einbettung, geltende Rahmenbedingungen, wie z.B. Gesetze und letztendlich die resultierende Vernetzung der Menschen, zu berücksichtigen. Die Allgegenwärtigkeit von Interaktionen mit entsprechenden Systemen wird durch betroffene Personen kaum noch als solche wahrgenommen, was nicht „per se“ als negativ zu bewerten ist. Häufig werden allgemeine Geschäftsbedingungen allerdings ohne jedes Verständnis der damit einhergehenden Implikationen akzeptiert. Bei der Vielzahl an eingegangenen Vertragsbeziehungen stellt sich die Frage, inwieweit Individuen die resultierende psychologische Komplexität überhaupt beherrschen können. Juristisch determinierte Regelungen und Verbote helfen im aktuellen Reifestadium der Digitalisierung nur bedingt weiter, da diese Innovationen eher ausbremsen bzw. zum Erliegen bringen.

Im Detail sehe ich eine Vielzahl an soziologisch orientierten Fragen, die einer gesellschaftlichen Diskussion bzw. Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen bedürfen. Einige Beispiele wären:

Wie viel Fremdbestimmung kann/will/muss ich als Individuum akzeptieren? Wie erfolgt der Umgang mit dem datenorientierten „Alter Ego“, der Chance zur „Unsterblichkeit“ für alle? Wie geht die Gesellschaft mit dem Recht auf eine digitale Entsagung um? Passt die Individualisierung ins Zeitalter der Digitalisierung?

**BAFM: Das von den drei Mediationsverbänden BAFM, BM und BMWA veranstaltete BarCamp 2018 steht unter dem Titel: „Mediation 4.0 – Mut zur Veränderung“. Welche Veränderungen wird es aus Ihrer Sicht in der Arbeitswelt geben, wo sehen Sie Konfliktfelder?**

Die Arbeitswelt im digitalen Zeitalter unterliegt verschiedenen Einflussfaktoren, wie z.B. einem reduzierten Bedarf an lebendiger Arbeit, einer zunehmenden Deindustrialisierung in Hochlohnländern oder auch einer Dematerialisierung von klassischen Produkten. Inwieweit verloren gegangene Arbeitsplätze (z.B. Kraftfahrer, Zustelldienste, Erntehelfer ...) durch den Dienstleistungssektor ersetzt werden können, lässt sich aktuell nur unzureichend beantworten. Auch die berufliche Neuorientierung langjährig geprägter Arbeitskräfte zeigt in der Realität ihre Grenzen.

Nicht jeder wird sich mit der Entwicklung softwaredefinierter Produkte beschäftigen können, dafür bedarf es vielfältiger Kompetenzen und wahrscheinlich auch deutlich weniger Beteiligter.

Der regionale Bezug der Arbeitswelt wird zunehmend aufgehoben. Global verfügbare Leistungsträger stehen zueinander im Wettbewerb und erzeugen so einen steigenden Innovationsdruck, womit allerdings auch eine Diversifikation der geltenden Regelungen und Gesetze einhergeht. Der Umgang mit prekären Arbeitsverhältnissen bei gleichzeitigem Wissen um die Bedeutung der Arbeit für die gesellschaftliche Einordnung des Individuums stellt aus meiner Sicht eine immense Herausforderung für die Gesellschaft dar. Auf der anderen Seite sehe ich eine Vielzahl von anfallenden Tätigkeiten im gesellschaftlichen Diskurs, nur bedarf es dafür einer stärkeren Akzeptanz und wohl auch einer gesteigerten Wertschätzung, wie z.B. im Fall der Kinderbetreuung und Altenpflege.

Unabhängig davon sehe ich die Notwendigkeit, eine nachhaltige Innovationsfähigkeit durch geeignete Maßnahmen zu sichern. Der digitale Wandel wird nicht in den Hinterzimmern bzw. abgeschirmten Forschungsabteilungen klassischer Unternehmen erfolgen. Es gilt, Freiräume für eine unternehmens- und gesellschaftsübergreifende Zusammenarbeit zu schaffen bzw. Innovationen durch offene Interessengruppen treiben zu lassen. Gravierend sind die Herausforderungen im Diskurs der Bildung, hier gilt es, durchgängige Systeme zu etablieren und das lebenslange Lernen persönlich, aber auch unternehmerisch zu akzeptieren. Darüber hinaus sehe ich durchaus die Gefahr einseitig ausgeprägter Kompetenzen, welche sich zu stark an den aktuellen Bedürfnissen der Industrie orientieren.

**BAFM: Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation (BAFM) hat vor allem das Konfliktfeld Familie im Blick. Welche Auswirkungen wird die Digitalisierung auf die Familien haben? Wird es sozusagen eine „Familie 4.0“ geben?**

Unabhängig von der konkreten Ausprägung wird in der Familie mit dem Humanvermögen die Grundlage für eine gesellschaftliche Entwicklung überhaupt erst geschaffen. Dieser

<sup>1</sup> <https://blog.hwr-berlin.de/schmietendorf>.

<sup>2</sup> Weitere Infos und Anmeldung zum Barcamp unter [www.barcamp2018.de](http://www.barcamp2018.de).

Aspekt wird auch durch die Digitalisierung nicht ersetzt. Über die Generationen hinweg gilt es, Wertmaßstäbe herauszubilden, aber auch Freiräume zu schaffen für entschleunigte Rückzugsgebiete und unreflektiertes Verhalten. Es gilt, das richtige Maß für die digitale Familienintegration zu finden, was individuell durchaus unterschiedlich ausfallen kann.

Die klassischen Versprechen in Bezug auf mehr Freizeit und eine verbesserte Lebensqualität finden sich auch im Diskurs der Digitalisierung. Bei einer älter werdenden Gesellschaft kann z.B. die Selbstständigkeit in der eigenen Wohnung oder die Mobilität durch autonom fahrende Fahrzeuge länger gewährleistet werden. Aktuelle Nutzerschnittstellen zeigen hier allerdings noch massive Defizite und berücksichtigen die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen nur unzureichend.

Ständige digitale Interaktionsfähigkeit ist nicht nur ein Problem bei der Vermischung von Berufs- und Privatleben, auch innerhalb der Familie gehen damit Konflikte einher. Als solche sehe ich z.B. die zunehmende Konzentrations-schwierigkeit von Kindern, unzureichende Recherche-fähigkeiten bei Jugendlichen, aber auch die Überwachung von Familienmitgliedern unabhängig vom Alter!

**BAFM:** Herr Prof. Schmietendorf, danke, dass Sie sich Zeit für dieses Interview genommen haben. Ich freue mich darauf, Sie in Weimar beim BarCamp 2018 zu hören und wünsche Ihnen eine gute Zeit bis dahin.

Die Fragen stellte Walter H. Letzel, stellvertretender Sprecher der BAFM e.V., [www.bafm-mediation.de](http://www.bafm-mediation.de).

## Termine

■ 20.–22.04.2018  
Hannover

### Kleinkinder in schwierigen Lebenssituationen

#### Infos/Anmeldung

Berufsverband der Verfahrensbeistände, Ergänzungspfleger und Berufsvormünder für Kinder und Jugendliche e.V. (BVEB)

Grillparzerstr. 17, 12163 Berlin

Tel.: 030/788 92 057

[info@verfahrensbeistand-berufsverband.de](mailto:info@verfahrensbeistand-berufsverband.de)

[www.verfahrensbeistand-berufsverband.de](http://www.verfahrensbeistand-berufsverband.de)

■ 26./27.04.2018  
Fulda

### Stark. Verletzlich. Jugendliche in Beratung

#### Fachtagung

Die Beratung von Jugendlichen, sei es mit oder ohne ihre Eltern, bzw. erwachsenen Bezugspersonen, stellt einen wichtigen Arbeitsbereich in der Erziehungsberatung dar. Gleichzeitig sind die Jugendkulturen und die individuellen Entwicklungen in der Altersspanne der 12- bis 21-Jährigen von dynamisch-rasanten Veränderungen gekennzeichnet, sodass manch eine Beratung zur Herausforderung wird, und auch erfahrene Erziehungsberater/innen immer wieder an Grenzen geraten. Die bke lädt daher ein zu einer Fachtagung, die die Perspektive einer Jugend, die sich zugleich äußerst stark und immens verletzlich zeigen kann, in den Mittelpunkt von Vorträgen und Workshops rückt. Damit Sie die Entscheidung für die Teilnahme an einem Workshop fundiert treffen können, haben wir für Sie die Beschreibungen der Workshops und auch der Vorträge auf [bke.de](http://bke.de) eingestellt. Auch wenn bereits Workshops ausgebucht sind, gibt es noch einige freie Plätze.

Die Ausschreibung, das Anmeldeformular sowie ergänzende ausführliche Informationen zu den Vorträgen und den Workshops finden Sie unter [www.bke.de/?SID=02E-350-CB1-627](http://www.bke.de/?SID=02E-350-CB1-627).

Wir freuen uns darauf, Sie persönlich in Fulda zu begrüßen!

#### Infos/Anmeldung

Bundskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

bke, Fort- und Weiterbildung,

Herrnstr. 53, 90763 Fürth,

Tel. 0911/977 14 11

[bke@bke.de](mailto:bke@bke.de); [www.bke.de](http://www.bke.de)

■ 28.04.2018  
Mühldorf am Inn

### Das Kindeswohl im Pflegekinderrecht, Grundlagen und familiengerichtliche Verfahren

#### Infos/Anmeldung

Stiftung zum Wohl des Pflegekinde

Lupinenweg 33, 37603 Holzminden

Tel. 05531/5155

[kontakt@stiftung-pflegekind.de](mailto:kontakt@stiftung-pflegekind.de)

[www.stiftung-pflegekind.de](http://www.stiftung-pflegekind.de)

■ 18./19.10.2018  
Berlin

### Jugendhilfe 2018

#### Fachtagung

#### Infos/Anmeldung

Kommunales Bildungswerk e.V.

Gürtelstr. 29a/30, 10247 Berlin

Tel. 030/29 33 50-0

[info@kbw.de](mailto:info@kbw.de), [www.kbw.de](http://www.kbw.de)

## Vorschau

### ■ Marc Serafin

Handlungsbedarfe für die Bewältigung elterlicher Trennungen aus der Sicht der Jugendhilfe

### ■ Lasse Gundelach

Rechtmäßigkeit der Anwendung unmittelbaren Zwangs bei der Verteilung von umF